

Die Verschränkung argumentativer Texthandlungen.

Eine empirische Untersuchung auf der Sekundarstufe II (Arbeitstitel)

Dissertationsprojekt von Franziska Maria Keller

Erstbetreuerin: Prof. Dr. Regula Schmidlin, Universität Freiburg i. Ü.

Zweitbetreuer: Prof. Dr. Helmuth Feilke, Justus-Liebig-Universität Giessen

In neueren, pragmatischen Ansätzen der Texttheorie (z. B. Fritz 2013; Schröder 2003) wird davon ausgegangen, dass sich Texte aus Handlungen zusammensetzen, zwischen denen *indem*- und *und-dann*-Verschränkungen bestehen. Z. B. wird in einem Text argumentiert, indem Position zu einer Streitfrage bezogen und dann die eben bezogene Position gestützt wird. Das Stützen der Position kann wiederum erfolgen, indem ein mögliches Gegenargument vorweggenommen und dann entkräftet wird usw. Aus den *indem*- und *und-dann*-Beziehungen von Texthandlungen ergibt sich folglich die Handlungsstruktur des Textes auf der Makro- und Mesoebene (vgl. Schröder 2003: 36). Von besonderer Bedeutung ist die Analyse der meso- und makrostrukturellen Texthandlungsstruktur und somit der Texthandlungsverschränkungen bei Argumentationen. Denn der Schreibgegenstand von Argumentationen weist im Gegensatz zu jenem von Erzählungen, Berichten, Beschreibungen oder Schilderungen keine realweltliche, sondern bloss eine mentale, abstrakt-logische Struktur auf, weshalb die Gliederung von argumentativen Texten selbst fortgeschrittenen Schreibenden oft Probleme bereitet (vgl. Abel / Glaznieks 2019: 366; Steinhoff 2007: 73f.).

Auch auf der mikrostrukturellen Ebene können Texthandlungen miteinander verschränkt sein, und zwar durch *und-gleichzeitig*- oder *und-nebenbei*-Relationen (vgl. Fritz 2013: 79-83). Z. B. kann für das Stützen einer Position ein Argument gegeben und dieses Argument dabei gleichzeitig durch einen Ausdruck wie *wahrscheinlich* oder *vielleicht* modalisiert werden. Zudem können Texthandlungen auf der mikrostrukturellen Ebene in einer *indem*-Relation zu einem sprachlichen Ausdruck stehen, der ihren Handlungscharakter explizit kennzeichnet. Eine solche semiotische Kopplung zwischen der Inhalts- und der Ausdrucksseite einer Texthandlung wird als Textprozedur bezeichnet (vgl. Feilke 2012: 12) und liegt beispielsweise vor, wenn eine Folgerung mithilfe von *deshalb* oder *daraus lässt sich schliessen, dass ...* versprachlicht wird.

Mit meinem Dissertationsprojekt möchte ich einerseits untersuchen, ob und, wenn ja, wie die Verschränkung von Texthandlungen mit der Gesamtqualität von argumentativen Texten zusammenhängt. Andererseits möchte ich unter Rückgriff auf das Textprozedurenkonzept das Verhältnis zwischen der Verschränkung und der sprachlich expliziten Kennzeichnung von Texthandlungen näher beleuchten. Dafür nutze ich ein Korpus aus 150 argumentativen Briefen, die im Schuljahr 2019/2020 von Berner Gymnasiast:innen zum Thema *Unterrichtssprache in Deutschschweizer Kindergärten* verfasst wurden. Die Annotation dieser Texte wird in MAXQDA vorgenommen und die daran anschliessende Datenanalyse erfolgt unter quantitativen und qualitativen Gesichtspunkten in einem Mixed-Methods-Design. Als Annäherung an die Gesamttextqualität dient dabei ein holistisches, von drei Personen durchgeführtes Rating zur Überzeugungskraft der argumentativen Briefe. Abgerundet wird das Projekt durch einen Blick auf die ontogenetische Entwicklung der Texthandlungsverschränkungen im Laufe der vierjährigen Gymnasialzeit, was durch das Pseudo-Längsschnitt-Design des Korpus ermöglicht wird.

Bibliografie

Abel, Andrea / Aivars Glaznieks (2019), „'Sicherlich mache ich den einen oder anderen Fehler, aber ...': Variation in Lernertexten im deutschen Sprachraum“. In: Lars Bülow / Ann Kathrin Fischer / Kristina Herbert (Hrsg.): *Dimensions of Linguistic Space: Variation – Multilingualism – Conceptualisations*.

Dimensionen des sprachlichen Raums: Variation – Mehrsprachigkeit – Konzeptualisierung [= Schriften zur deutschen Sprache in Österreich 45]. Berlin: Peter Lang, 363-384.

Feilke, Helmuth (2012), „Was sind Textroutinen? Zur Theorie und Methodik des Forschungsfeldes“. In: Helmuth Feilke / Katrin Lehnen (Hrsg.): *Schreib- und Textroutinen. Theorie, Erwerb und didaktisch-mediale Modellierung* [= Forum Angewandte Linguistik 52]. Frankfurt a. M.: Peter Lang, 1-31.

Fritz, Gerd (2013): *Dynamische Texttheorie* [= Linguistische Untersuchungen]. Gießener Elektronische Bibliothek.

Schröder, Thomas (2003), *Die Handlungsstruktur von Texten. Ein integrativer Beitrag zur Texttheorie*. Tübingen: Narr.

Steinhoff, Torsten (2007), *Wissenschaftliche Textkompetenz. Sprachgebrauch und Schreibentwicklung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten* [= Reihe Germanistische Linguistik 280]. Tübingen: Niemeyer.